

NRW.BANK.Research

# Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2020

## Niederrhein

Ausgewählte Indikatoren

### Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](#).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter [www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile](http://www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile) stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile für Nordrhein-Westfalen zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

# Niederrhein



- Die Städte Krefeld und Mönchengladbach sowie die Kreise Kleve, Viersen und der Rhein-Kreis Neuss bilden zusammen die Wirtschaftsregion Niederrhein. Sie erstreckt sich ganz im Westen Nordrhein-Westfalens zwischen dem Rhein und den Niederlanden. In der Region leben 1,55 Mio. Einwohner.
- Der Rhein-Kreis Neuss und die Stadt Mönchengladbach sind Bestandteil des Rheinischen Reviers, das durch die Gewinnung und Verstromung von Braunkohle geprägt ist. In keiner anderen Wirtschaftsregion haben daher die Branchen Bergbau und Energie einen höheren Anteil an der Wertschöpfung (5,5%; NRW: 3,4%).
- Daneben ist die Region ist vor allem für ihre chemische Industrie und die Landwirtschaft bekannt. Großhandel, unternehmensnahe Dienstleister, Energieerzeugung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Logistik, Tourismus, Ernährungsgewerbe und die moderne Textilindustrie sind weitere wirtschaftliche Schwerpunkte (Folie 3.2 und 3.3).

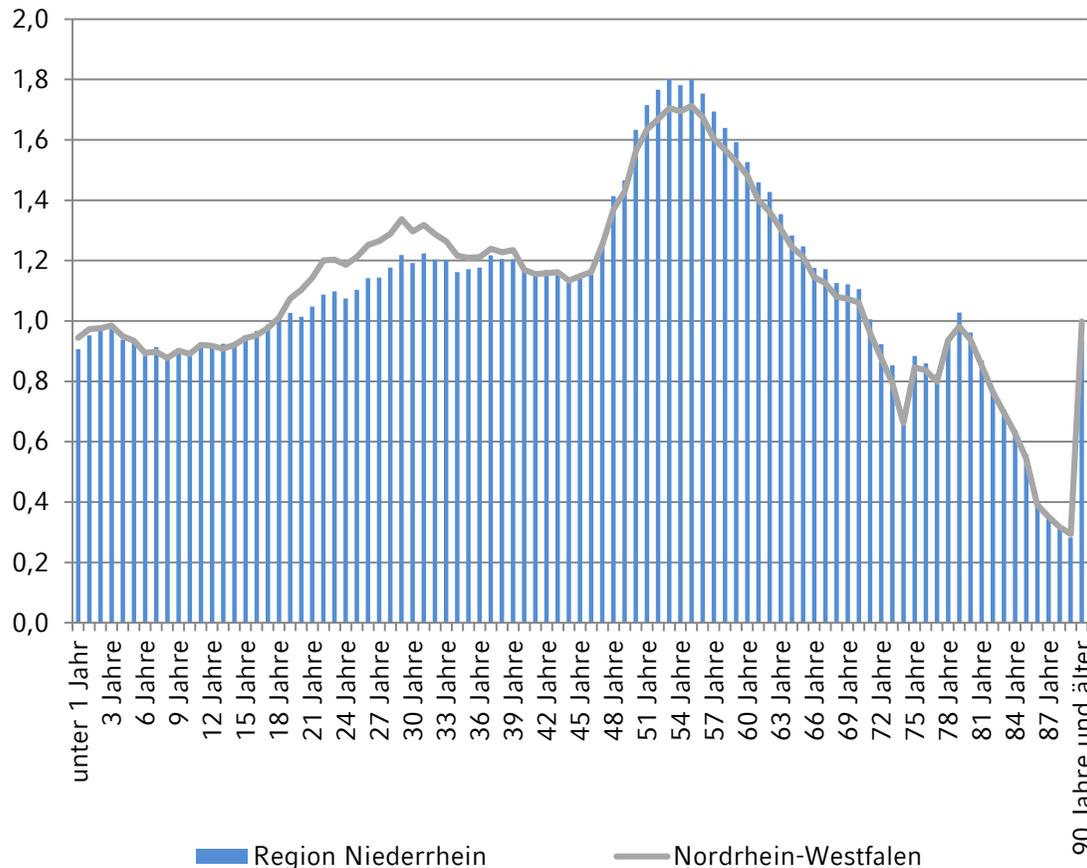


## Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Altersklassen (in %)



### Erläuterungen

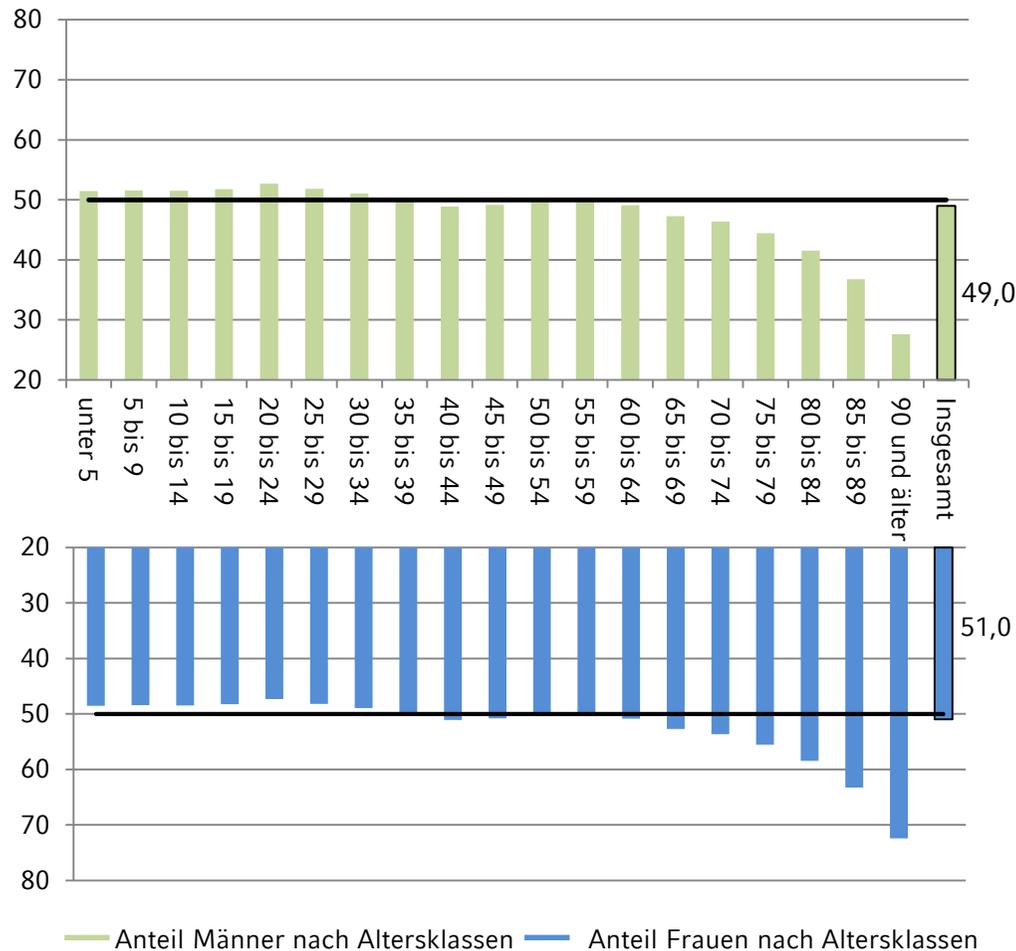
- Mehrere Besonderheiten fallen bei der Altersstruktur der Wirtschaftsregion ins Auge.
- Die Bevölkerung am Niederrhein ist die zweitälteste aller neun Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens. Das Durchschnittsalter liegt bei 44,6 Jahren und damit deutlich höher als der landesweite Wert (44,1 Jahre).
- Zwischen den einzelnen Teilregionen gibt es jedoch eine große Spannweite. Das Durchschnittsalter im Kreis Viersen liegt bei hohen 45,5 Jahren, in der kreisfreien Stadt Mönchengladbach wiederum bei leicht unterdurchschnittlichen 44,0 Jahren.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist grundsätzlich kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten. Allerdings leben am Niederrhein außergewöhnlich viele Menschen im Alter von Ende 40 bis Ende 60.
- Demgegenüber sind jüngere Erwachsene im Alter von 18 bis Mitte 30 nur selten in der Region anzutreffen.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

# Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

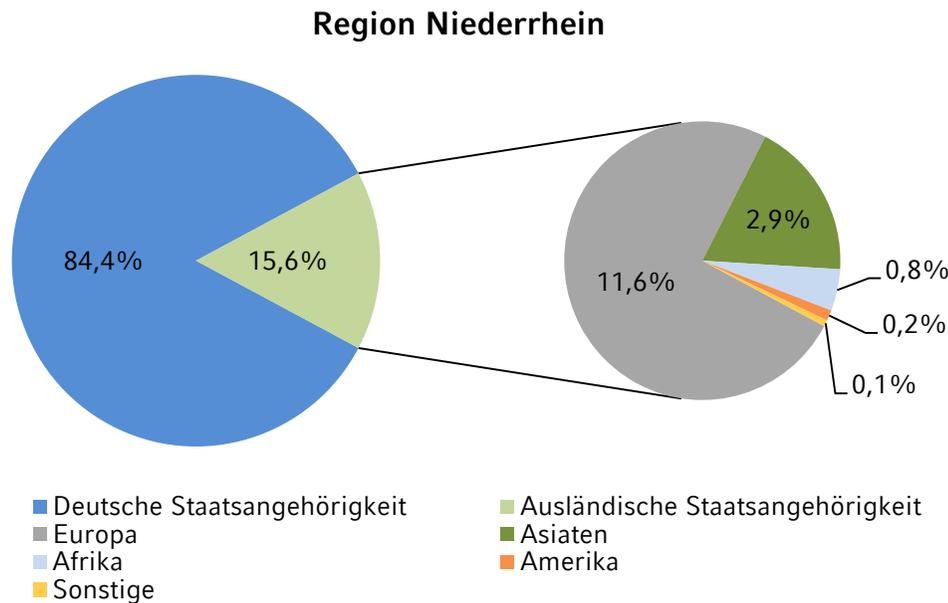


## Erläuterungen

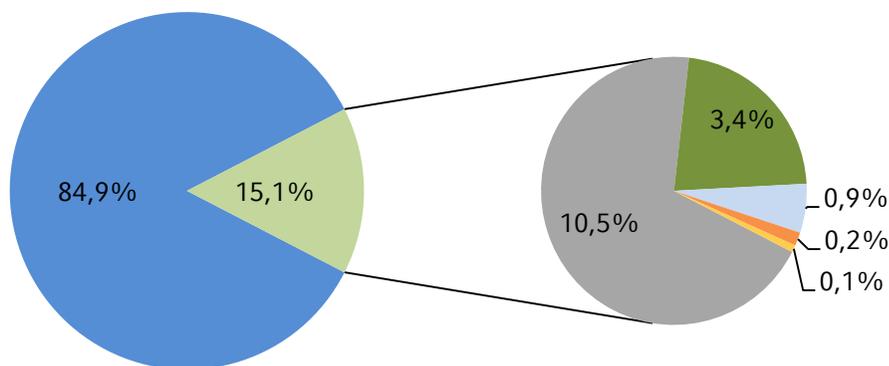
- Mit 51,0% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch am Niederrhein gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist in abgeschwächter Form auch am Niederrhein erkennbar.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



### Nordrhein-Westfalen

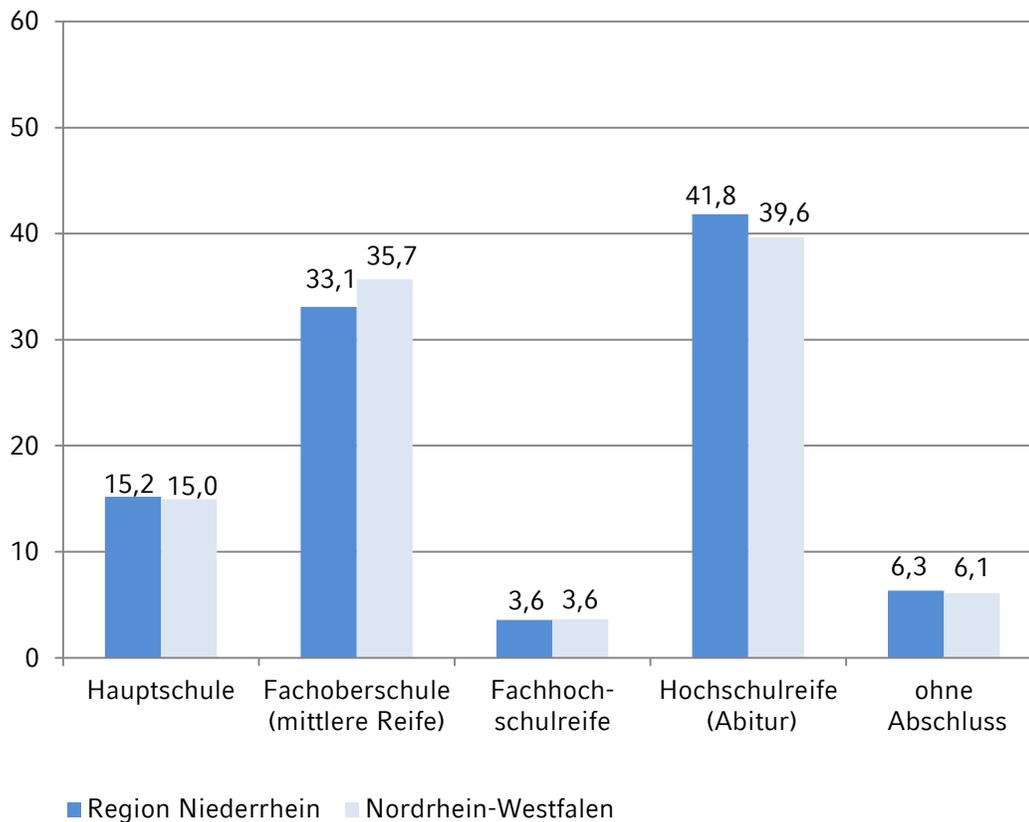


### Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es am Niederrhein in etwa so viele wie landesweit. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 15,6%, während es im Landesdurchschnitt 15,1% sind.
- Dabei sind vor allem ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern überrepräsentiert. Polen stellen mit 34.700 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe. Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht. Rund 15% aller Polen in NRW lebten 2019 am Niederrhein.
- Türken stellen mit 32.700 Personen die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe, was in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit typisches Bild ist.
- Zudem leben insbesondere im grenznahen Kreis Kleve zahlreiche Niederländer; rund 30% der Gesamtanzahl im Bundesland.
- Asiatische Staatsbürger gibt es verhältnismäßig wenige. Sie machen 2,9% an der Bevölkerung aus und damit weniger als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (3,4%). Größte asiatische Bevölkerungsgruppe sind die 14.700 Syrer, die Ende 2019 am Niederrhein lebten.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2018 (in %)

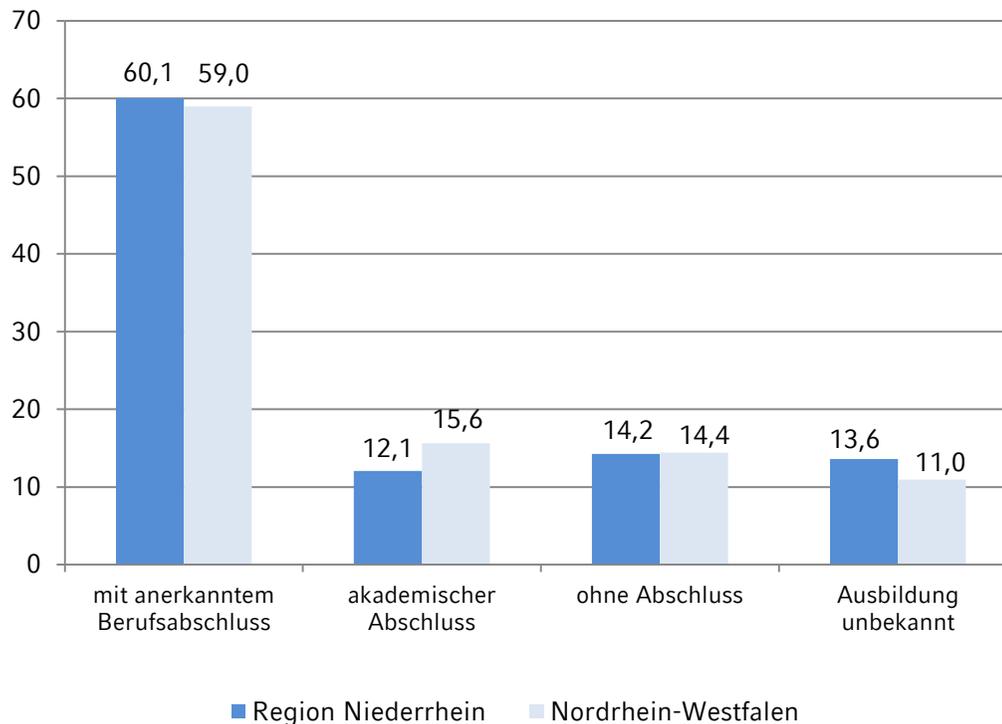


## Erläuterungen

- Im Schuljahr 2018 haben 6,3% der Schüler am Niederrhein die Schule ohne Abschluss verlassen, was leicht über dem Durchschnitt im Bundesland von 6,1% lag.
- Die Stadt Krefeld in der Region Niederrhein ragt dabei negativ hervor; dort kann jeder zehnte Schüler keinen Abschluss vorweisen. In keiner Teilregion NRWs ist der Anteil höher.
- Allerdings liegt auch der Anteil der Abiturienten am Niederrhein mit 41,8% etwas über dem landesweiten Wert (39,6%).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Juni 2019 (in %)



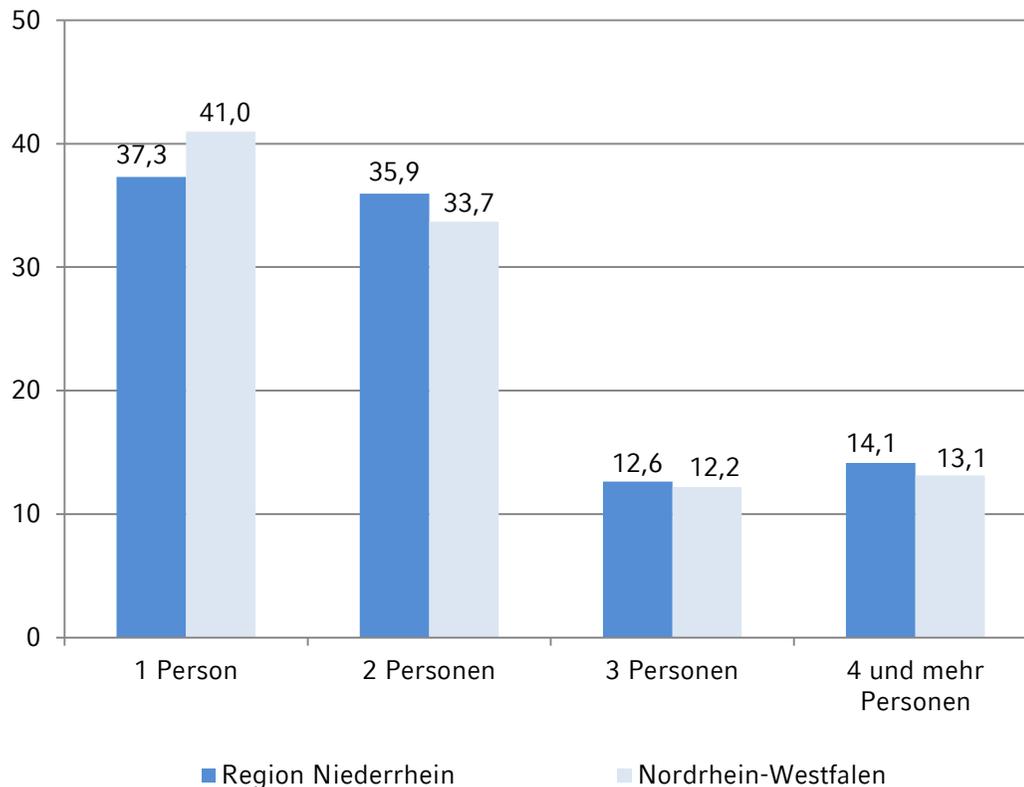
## Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Niederrhein im Juni 2019 nur 12,1% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss.
- Die Akademikerquote war in NRW nur noch in der Region Südwestfalen (10,0%) geringer.

Hinweis: Die Summen können von 100% abweichen, da bei einem Teil der Bevölkerung die Bildungsabschlüsse unbekannt sind.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



## Erläuterungen

- Am Niederrhein sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in NRW insgesamt. Lediglich 37,3% der Bevölkerung lebt alleine.
- Der Anteil an Zwei-Personen-Haushalten ist überdurchschnittlich hoch. Zahlreiche Menschen am Niederrhein sind zwischen 50 und 70 Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt sind die Kinder bereits häufig aus dem Elternhaus ausgezogen.
- Trotzdem ist auch der Anteil größerer Haushalte leicht überdurchschnittlich, was für ländliche Regionen typisch ist. So bestehen im Kreis Kleve 16,9% der Haushalte aus vier und mehr Personen. In Krefeld (10,9%) und Mönchengladbach (13,5%) sind größere Haushalte eher die Ausnahme.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

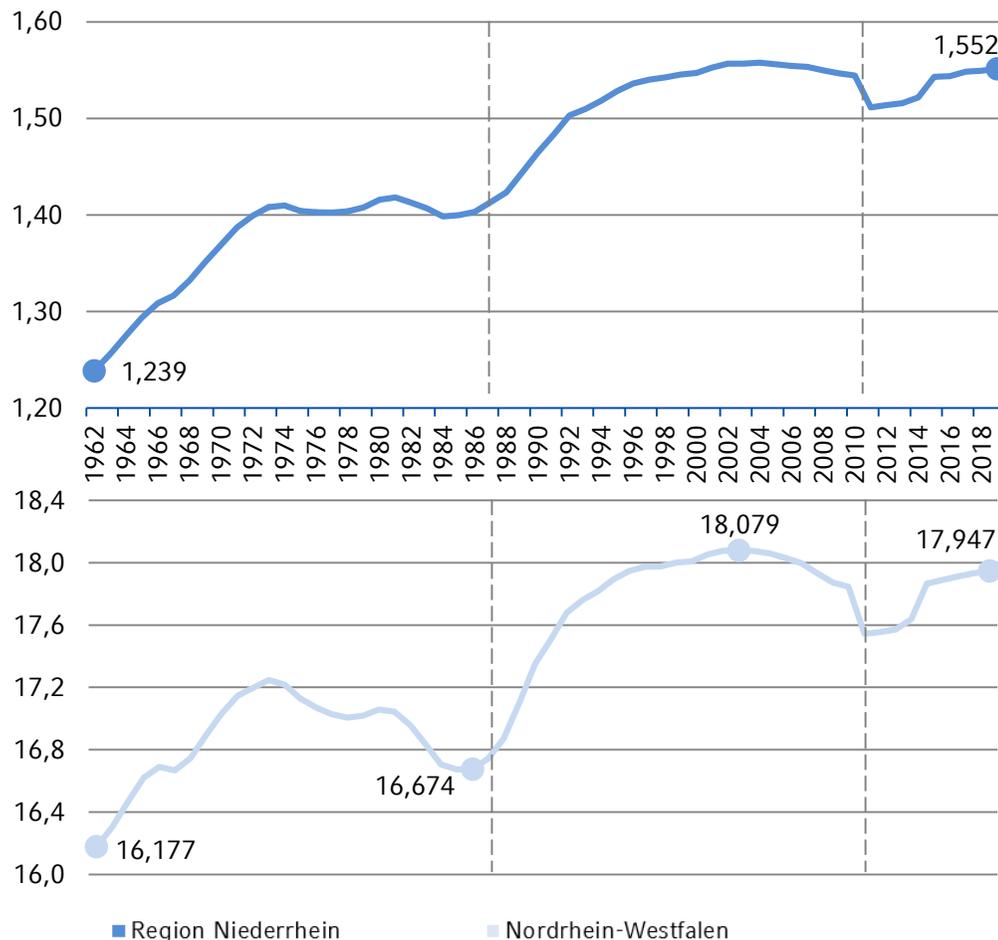


## Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2019 (absolut in Mio.)



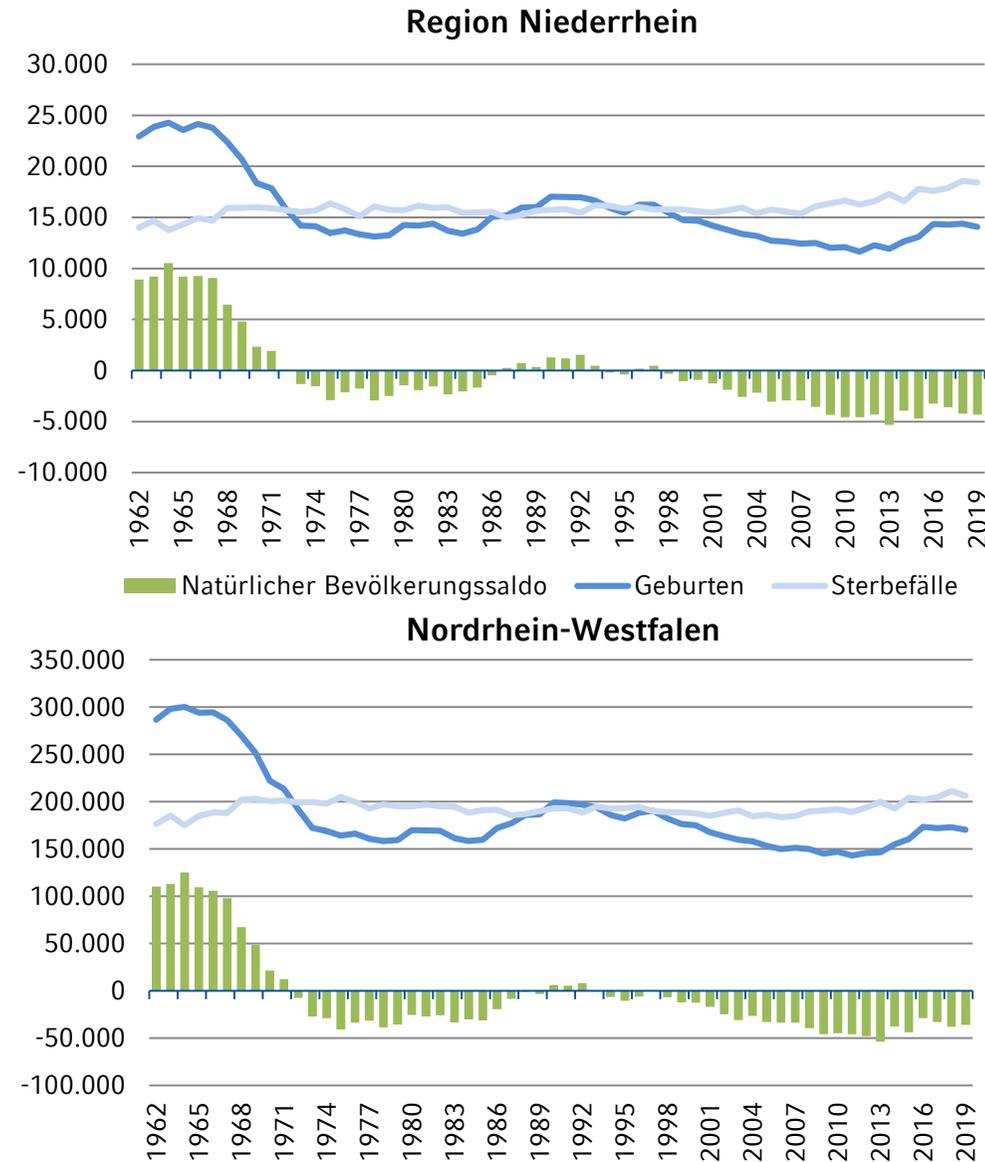
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch neuen Zensus in den Jahren 1987 und 2011

### Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens und der Region Niederrhein verlief in den vergangenen Jahrzehnten relativ ähnlich.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank in NRW die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre, während sie am Niederrhein durch Wanderungsgewinne weitgehend konstant bei rund 1,4 Mio. blieb.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum, das bis Anfang der 2000er Jahre anhielt (vgl. Kapitel 2.2). Diese Entwicklungen sorgten am Niederrhein für ein kräftigeres Wachstum als im Bundesland insgesamt.
- Der danach einsetzende Bevölkerungsrückgang stoppte vorläufig im Jahr 2014. Hauptgrund war der Zuzug von Menschen aus weltweiten Krisenregionen. Aber auch steigende Geburtenzahlen trugen zum Bevölkerungszuwachs bei, der bis zuletzt anhielt.
- Seit dem Zensus 2011 hat der Niederrhein insgesamt rund 2,6% an Einwohnern zugelegt (NRW: 2,3%). Innerhalb der Region konnten alle Kreise ein Wachstum verzeichnen, allerdings fiel das Plus für den Kreis Viersen (+1,0%) unterdurchschnittlich aus.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2019 (absolut)

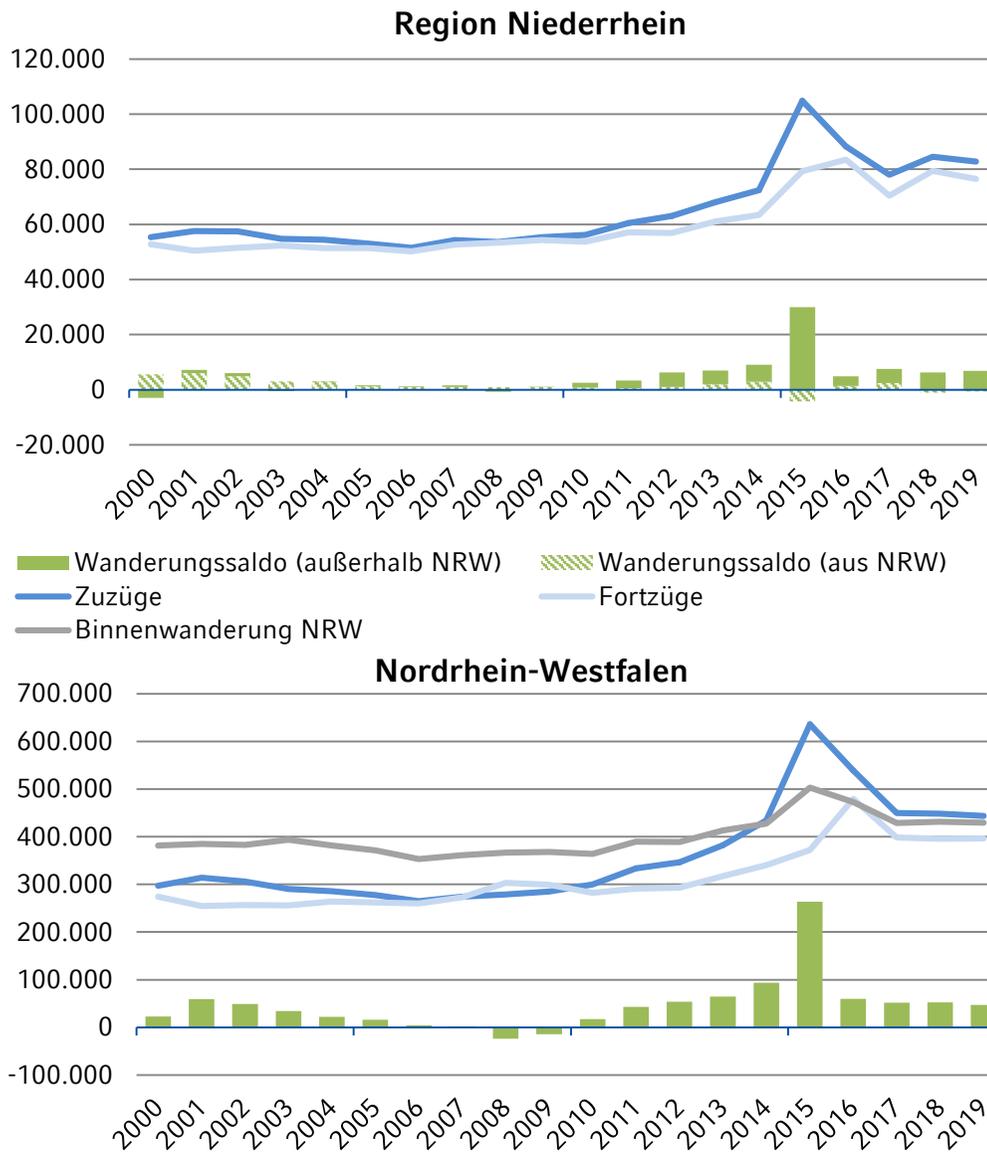


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

## Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion Niederrhein zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde.
- Vor diesem Hintergrund ist auch der zuletzt leichte Geburtenanstieg zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreicht zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen tendenziell wieder mehr Kinder.
- Dies wird u.a. mit einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einem soliden Wirtschaftswachstum begründet, das gewisse Sicherheiten bei der Familienplanung gewährt.
- Trotz tendenziell gestiegener Geburtenzahlen blieb der natürliche Bevölkerungssaldo sowohl in der Wirtschaftsregion (-4.320) als auch in NRW (-36.088) zuletzt negativ. In sämtliche Teilregionen am Niederrhein überwogen dabei die Sterbefälle die Geburten.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2019 (absolut)



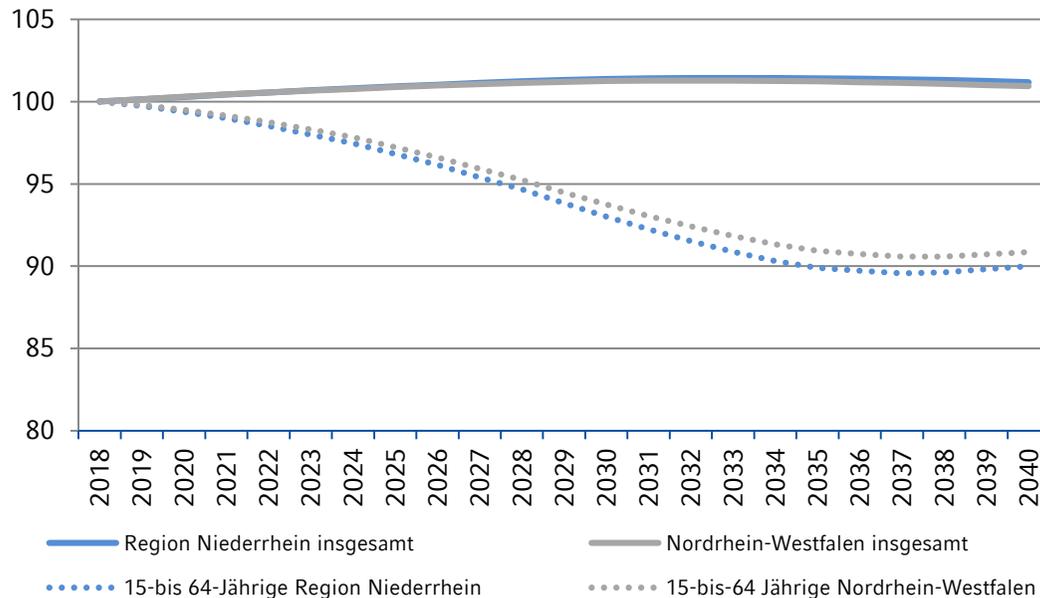
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

## Erläuterungen

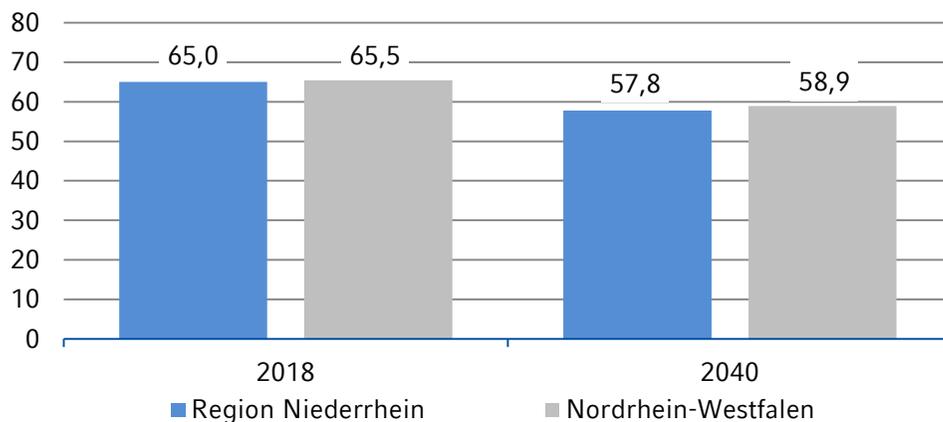
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In den vergangenen fünf Jahren war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- Am Niederrhein dominierten die Zuzüge sogar durchgängig. Insgesamt überwogen in den vergangenen 19 Jahren die Zuzüge die Fortzüge um rund 100.000 Menschen. Allein der Kreis Kleve verzeichnete dabei einen Einwohnerzuwachs durch Wanderungen in Höhe von 35.600 Personen. Dies ist nach den Universitätsstädten Bonn und Münster landesweit der drittstärkste relative Anstieg.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2018 bis 2040, indexiert (2018 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018 und 2040 (in %)

## Bevölkerungsvorausberechnung



## Veränderung des Arbeitskräftepotenzials



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

## Erläuterungen

- Die Bevölkerung in der Wirtschaftsregion dürfte nach derzeitigen Vorausberechnungen bis Anfang der 2030er Jahre leicht wachsen. Danach bliebe die Einwohnerzahl weitgehend konstant. Damit ist die Entwicklung nahezu deckungsgleich zum Land.
- Zwischen den Teilregionen gibt es Unterschiede. Der Rhein-Kreis Neuss dürfte bis 2040 kontinuierlich wachsen (+5,7%), während der Kreis Viersen vermutlich leicht Einwohner einbüßen wird (-3,0%).
- Das Erwerbspersonenpotenzial der 15- bis 64 Jährigen wird hingegen langfristig in allen Teilregionen sinken.
- Die Babyboomer-Generation, die zwischen 1955 und 1965 geboren wurde, erreicht allmählich das Rentenalter und scheidet bis Anfang der 30er Jahre aus dem Erwerbsleben aus. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt nach derzeitiger Einschätzung von 65,0% auf 57,8%. Folglich wären 2040 noch 906.000 statt 1,01 Mio. Personen am Niederrhein im erwerbsfähigen Alter (-10,0%).
- Das Arbeitskräftepotenzial dürfte am stärksten im Kreis Viersen sinken (-17,4%), während die demografischen Herausforderungen im Rhein-Kreis Neuss auf Grund von Zuzügen voraussichtlich weniger stark ausgeprägt sein werden.
- Ab Mitte der 30er Jahre machen sich die zuletzt steigenden Geburtenzahlen positiv beim Arbeitskräftepotenzial bemerkbar.
- Die neue Bevölkerungsvorausberechnung fällt auf Grund der Zuwanderung der letzten Jahre und der leicht gestiegenen Geburten für alle Teilregionen der Wirtschaftsregion erfreulicher aus als die alte Berechnung des Jahres 2015.



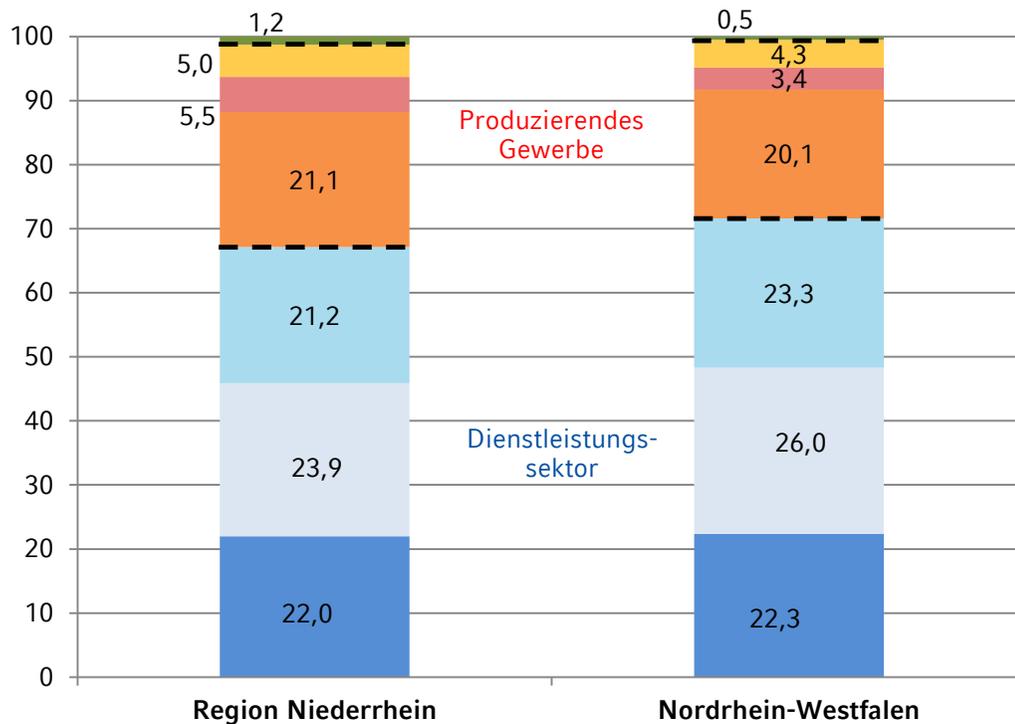
## Inhalt

### Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

# Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zu NRW

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2018 (in %)



## Erläuterungen

- Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft im Kreis Kleve einen hohen Stellenwert. Der Wert der landwirtschaftlich produzierten Güter im Kreis lag zuletzt bei knapp 353 Mio. Euro. Damit entfielen 4,0% der Bruttowertschöpfung auf den Sektor. Die Stellung der Landwirtschaft war in keiner Teilregion stärker.
- Dies hat auch Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur der gesamten Region: So entfallen 1,2% der Bruttowertschöpfung auf den Primärsektor. Nur im Münsterland sind es mit 1,7% mehr. Hierbei ist zu beachten, dass die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen zum Produzierenden Gewerbe gehören.
- Der Sektor Bergbau, Energie und Wasser vereint am Niederrhein einen Anteil von 5,5% der Bruttowertschöpfung auf sich; in keiner Wirtschaftsregion ist der Anteil höher. Im Rhein-Kreis Neuss liegt der Anteil sogar bei 10%. Der Kreis ist Teil des Rheinischen Braunkohlerevieres.
- Das Baugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerksunternehmen ist vor allem im Kreis Viersen (7,1%) und im Kreis Kleve (8,0%) stark.

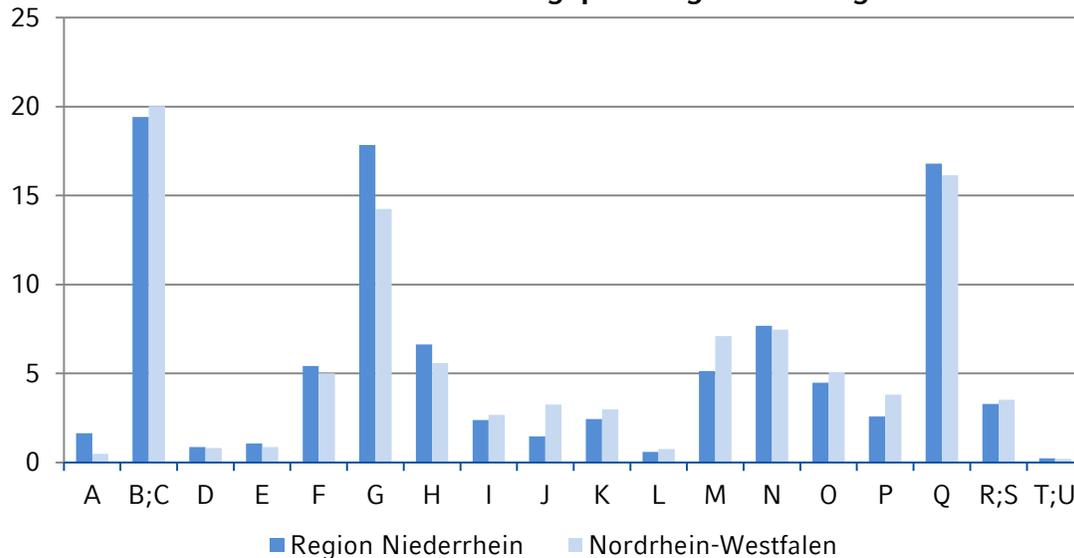
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008

WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8.905	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	27.821
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	105.163	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	41.607
D Energieversorgung	4.677	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	24.274
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	5.755	P Erziehung und Unterricht	14.025
F Baugewerbe	29.345	Q Gesundheits- und Sozialwesen	90.963
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	96.617	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	17.767
H Verkehr und Lagerei	35.936	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.261
I Gastgewerbe	12.952	<b>A-U Insgesamt*</b>	<b>541.446</b>
J Information und Kommunikation	7.870	<b>A Primärer Sektor</b>	<b>8.905</b>
K Versicherungsdienstleistungen	13.252	<b>B-F Sekundärer Sektor</b>	<b>144.940</b>
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3.255	<b>G-U Tertiärer Sektor</b>	<b>387.600</b>

\*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

## Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

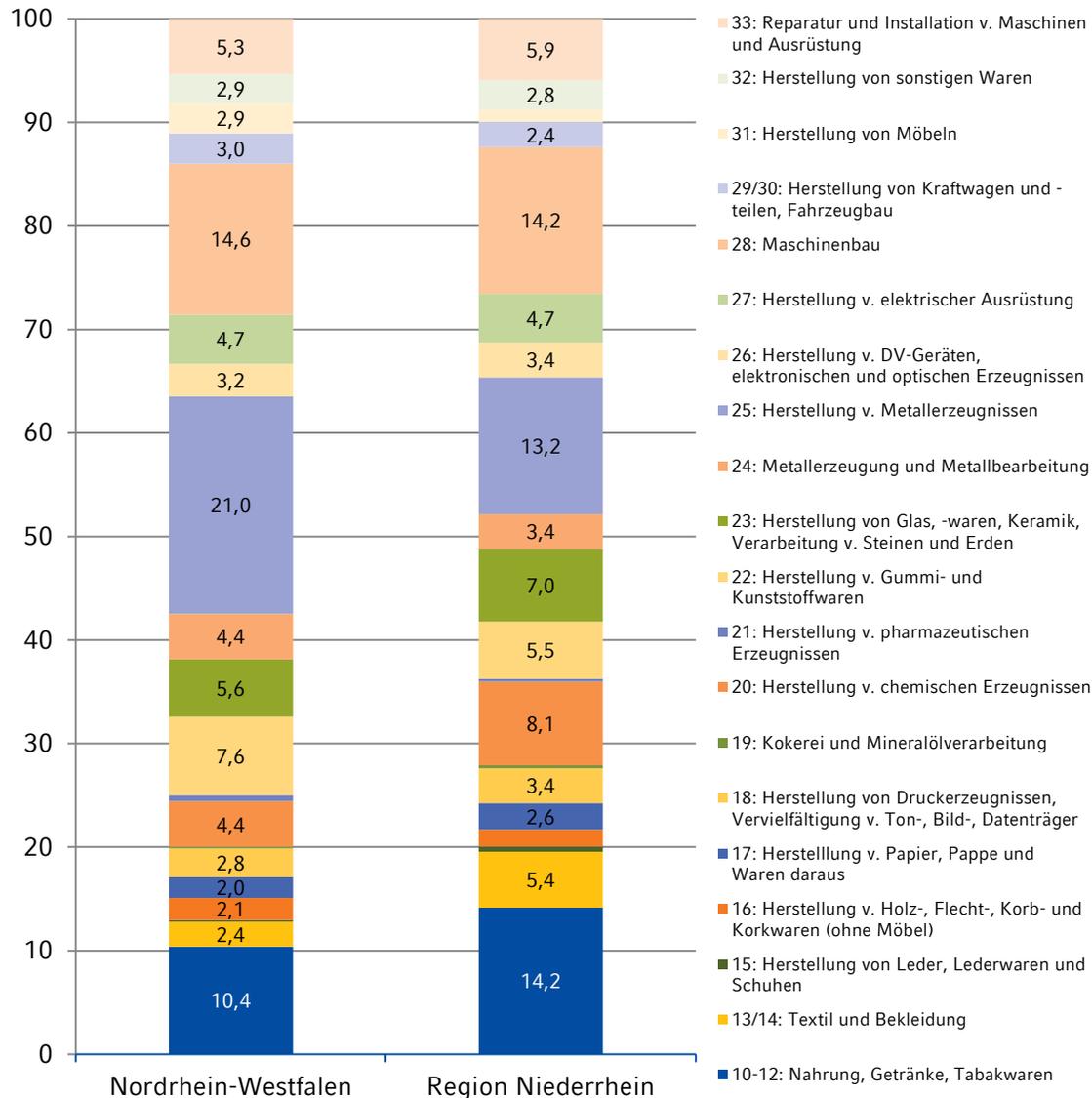


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

## Erläuterungen

- Das Verarbeitende Gewerbe ist die Branche am Niederrhein mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Etwa 105.000 Personen sind in dem Wirtschaftszweig beschäftigt. Anteilig sind dies 19,4% und damit etwas weniger als im Landesschnitt (20,0%).
- Als bedeutsame Arbeitgeber folgen der Handel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. Letzteres ist vor allem für den Kreis Kleve prägend. Jeder fünfte Beschäftigte arbeitet dort in dem Wirtschaftszweig (NRW: 16,1%).
- Die Region am Niederrhein zeichnet sich als bedeutender Logistikstandort aus. 17,8% aller Beschäftigten arbeiten im Handel und 6,6% in der Branche Verkehr und Lagerei. Dies sind landesweit Höchstwerte. Insbesondere der Rhein-Kreis Neuss sowie die Stadt Mönchengladbach sind als Logistikzentren bekannt.
- Im Baugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerksunternehmen arbeiten ebenfalls überdurchschnittlich viele Personen (5,4%; NRW: 5,0%).
- Der Rhein-Kreis Neuss ist ein bedeutender Standort für den Braunkohleabbau. Derzeit arbeiten rund 2.600 Menschen bei Energieversorgern (1,7% der Kreisbeschäftigten).
- Der Niederrhein ist für sein „Agrobusiness“ bekannt. Hierzu gehört der Obst-, Gemüse- und Pflanzenanbau, aber auch die Viehhaltung und der Ackerbau. 8.900 Personen finden in der Land- und Forstwirtschaft eine sozialversicherungspflichtige Arbeit – so viele wie in keiner anderen Wirtschaftsregion NRWs. Allein im Kreis Kleve sind es 5.000 Beschäftigte.

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2019 (in %)

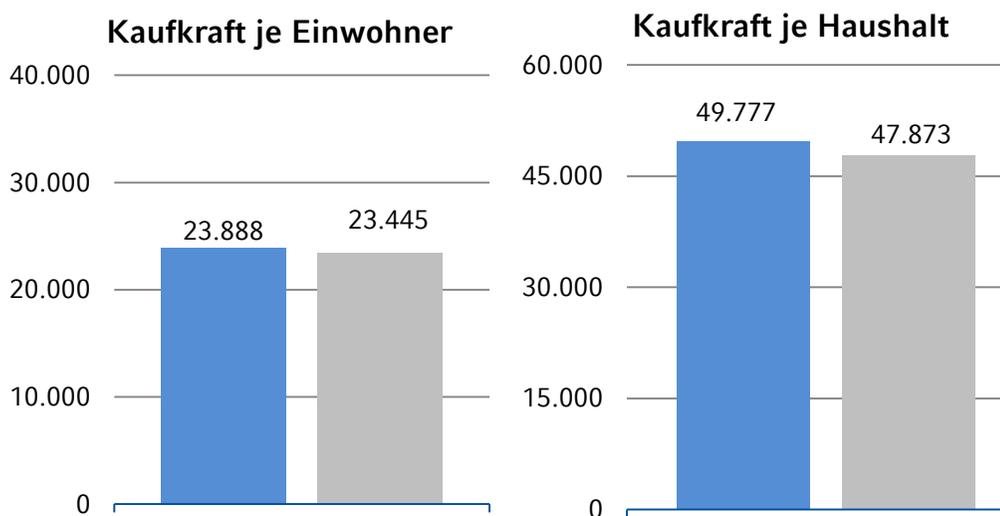
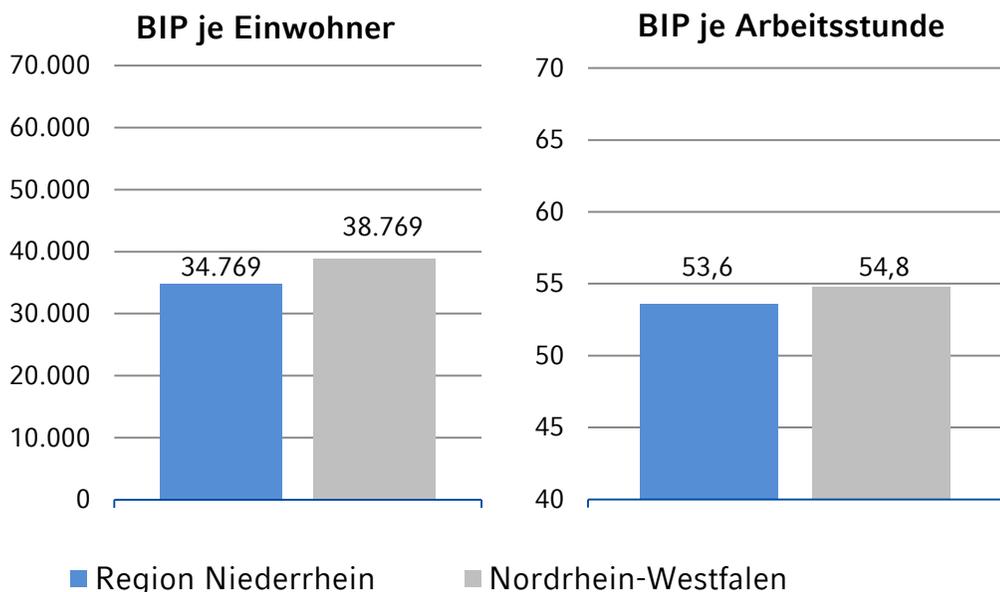


## Erläuterungen

- Die Industrie am Niederrhein ist nicht so stark auf einzelne Branchen spezialisiert wie in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens. Keine Branche erreicht einen Anteil über 15%.
- Nahrungs- und Getränkehersteller sind am Niederrhein allerdings weit überrepräsentiert. Zahlreiche bekannte Produzenten haben in der Region ihren Sitz. Sie stellen 14,2% aller Industriebetriebe (NRW: 10,4%) und haben ihrer Standorte überwiegend in den Kreisen Kleve und dem Rhein-Kreis Neuss.
- Ähnlich groß ist der Maschinenbau. 105 der 742 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe entstammten 2019 aus der Branche, was anteiligen 14,2% entspricht. Die Unternehmen sind dabei in der gesamten Wirtschaftsregion verteilt.
- Danach folgen Produzenten für Metallerzeugnisse, die am stärksten in den Kreisen Kleve und Viersen vertreten sind. Sie finden sich am Niederrhein aber deutlich seltener als in anderen NRW-Regionen.
- Die Chemiebranche stellt ebenfalls ein sehr zentrales industrielles Standbein für die Region dar.
- Die Stadt Mönchengladbach wurde jahrzehntelang von der Textilindustrie geprägt. Auch heute sind in der Stadt und der regionalen Umgebung noch überdurchschnittlich viele Betriebe aus der Branche ansässig.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2018 und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2019 (jeweils in €)

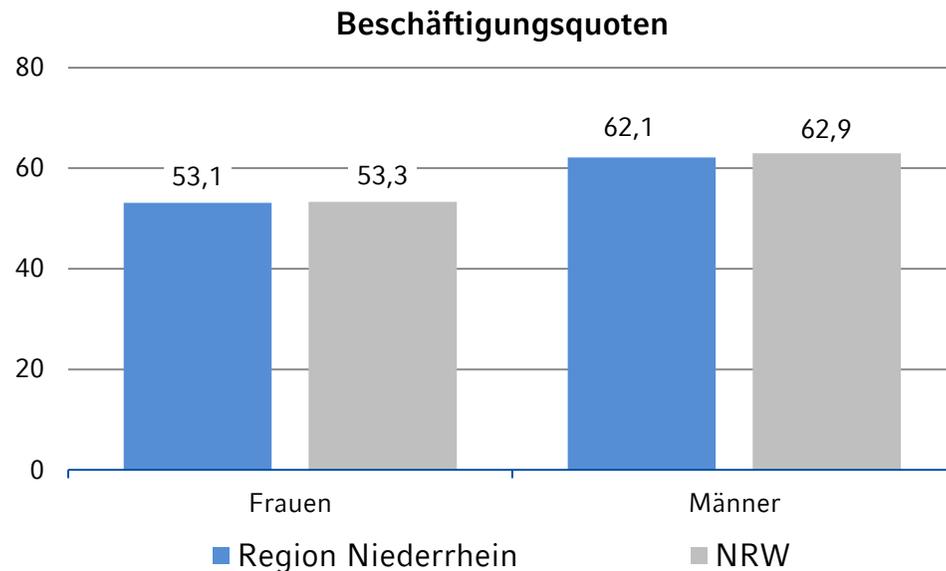


## Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen am Niederrhein etwas weniger wohlhabend als im Landesdurchschnitt. So lag im Jahr 2018 das BIP pro Kopf in der Region bei knapp 34.800 € (NRW: 38.800 €).
- Das BIP pro Kopf fällt dabei in den Teilgebieten der Wirtschaftsregion durchaus unterschiedlich aus. In Krefeld lag es mit 40.600 € am höchsten. In den Kreisen Viersen und Kleve fällt der Wohlstand mit 28.500 € bzw. 30.800 € besonders gering aus.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region fast auf dem Niveau des Landes. Die Produktivität im Rhein-Kreis Neuss ist jedoch sehr hoch (BIP je Arbeitsstunde: 66,3 €). Vor allem die dort ansässige Chemieindustrie zeichnet sich durch eine hohe Produktivität aus.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes. Diese stellt die Summe aller Einkünfte aus Arbeit, Kapital und Transferleistungen dar.
- Die Kaufkraft am Niederrhein liegt über dem Durchschnitt des Bundeslandes. Dies gilt sowohl je Einwohner als auch je Haushalt.
- Hierzu trägt vor allem der Rhein-Kreis Neuss bei, dessen Kaufkraft je Einwohner landesweit zu den höchsten gehört. Die Kaufkraft je Haushalt ist mit 57.150 € sogar die höchste aller Teilregionen NRWs.

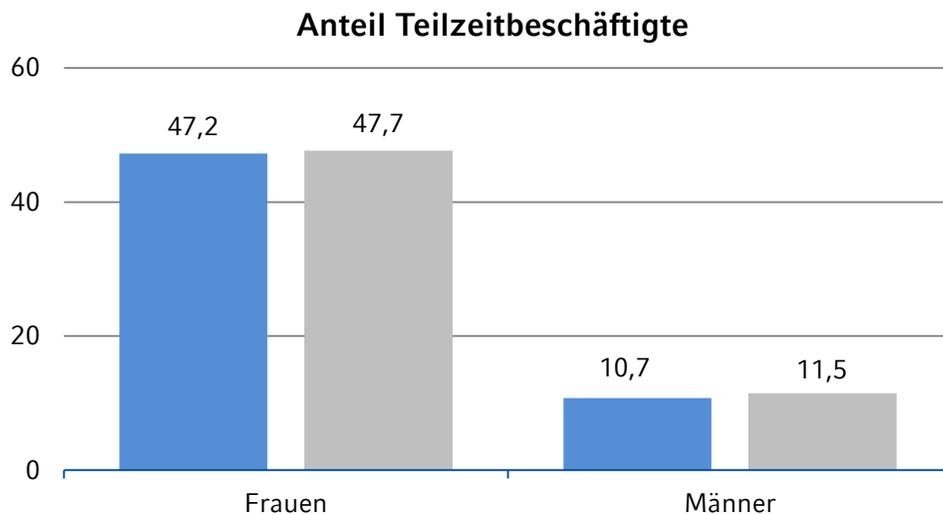
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2019 (beides in %)



## Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten in der Region Niederrhein liegen für beide Geschlechter in etwa auf dem Niveau des gesamten Landes. Männer gehen weiterhin deutlich häufiger einer Beschäftigung nach als Frauen, dies gilt für sämtliche Wirtschaftsregionen.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region Niederrhein bei den Frauen mit 47,2% leicht unter dem Durchschnitt des Bundeslandes (47,7%). Bei Männern ist dies ebenfalls der Fall (10,7%, NRW: 11,5%).



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

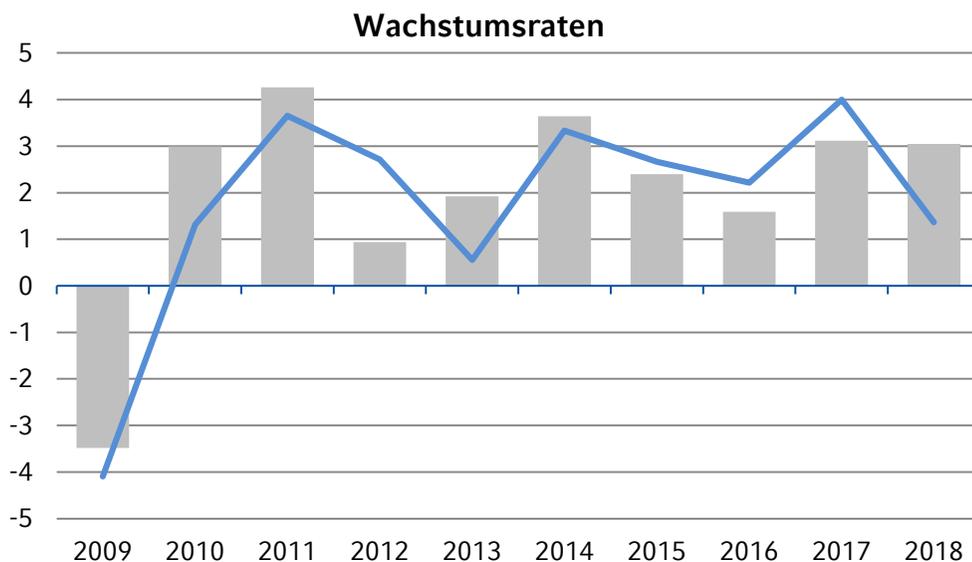
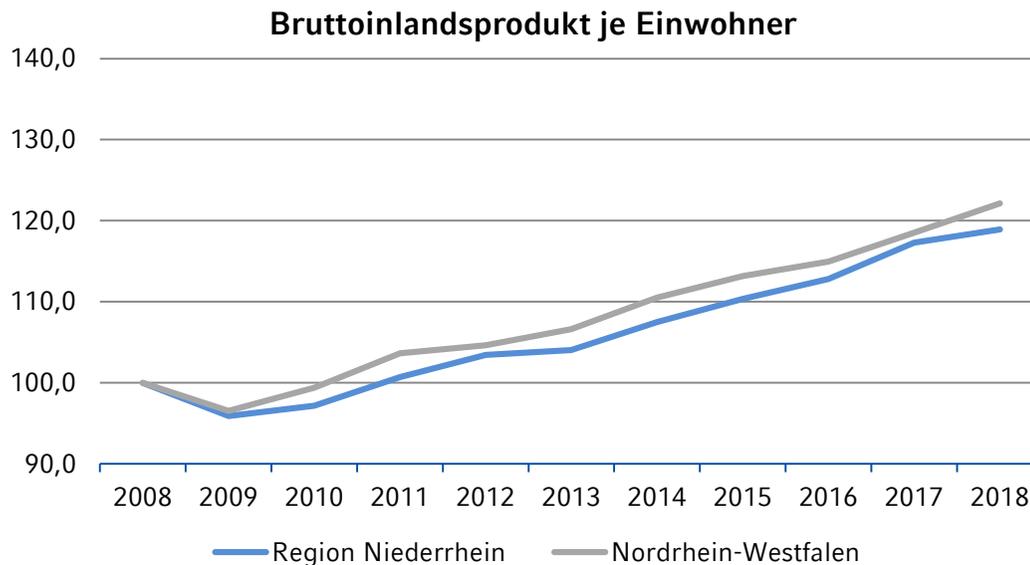


## Inhalt

### Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2008 bis 2018 (2008=100 sowie Wachstumsraten in %)

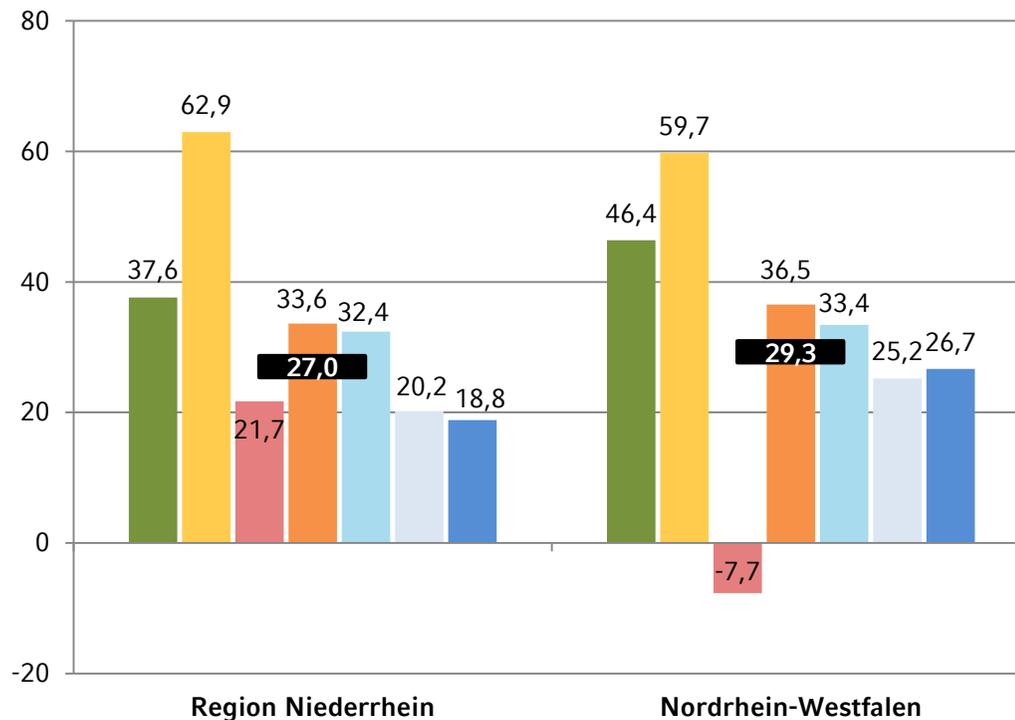


## Erläuterungen

- Das Produzierende Gewerbe war stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 betroffen, als sich die weltweiten Handelsströme abschwächten. In der Folge ging die Bruttowertschöpfung – und damit auch das BIP pro Kopf – deutlich zurück. Diese Entwicklung machte sich auch am Niederrhein bemerkbar.
- Mit der Erholung der Weltwirtschaft in den Jahren 2010 und 2011 stieg auch das BIP pro Kopf am Niederrhein, allerdings leicht schwächer als im Durchschnitt Nordrhein-Westfalens.
- Bis auf einen positiven Ausreißer im Jahr 2012 wuchs die regionale Wertschöpfung seitdem weitgehend im Gleichlauf zum Land. Im Jahr 2018 allerdings lag das Wachstum mit 1,4% deutlich unter dem NRW-Durchschnitt von 3,0%.
- In einer Zehn-Jahresbetrachtung lag der Zuwachs mit 18,2% leicht unter dem NRW-Schnitt (22,1%). Während die Wirtschaft in Krefeld in diesem Zeitraum kaum zusätzliche Wertschöpfung erzeugen konnte (+11,5%), wuchs die Wirtschaft im Kreis Kleve äußerst dynamisch (+30,9%).
- Das nominale BIP ohne Bezug zur Einwohnerzahl entwickelte sich in den zehn Jahren am Niederrhein mit einem Plus von 20,9% ebenfalls schwächer als im Landesdurchschnitt (NRW: 23,7%).

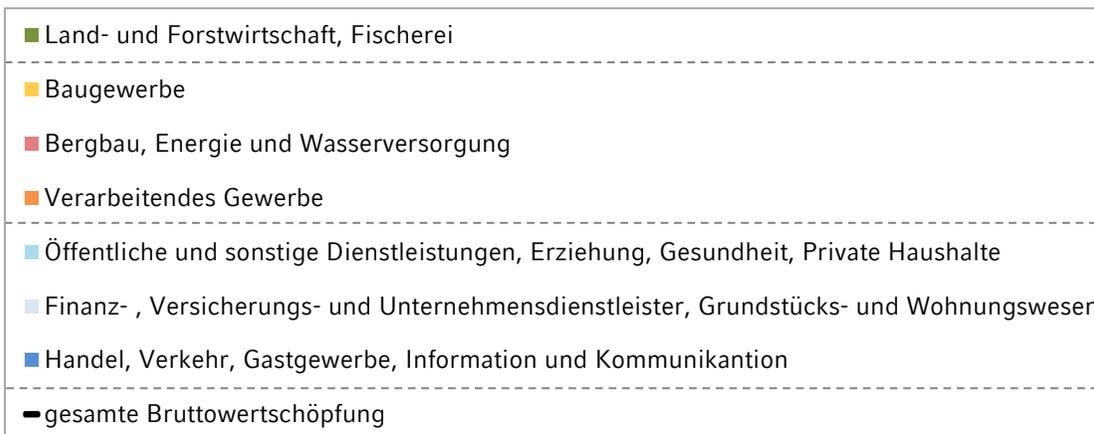
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung von 2009 zu 2018 nach Wirtschaftsbereichen (in %)



## Erläuterungen

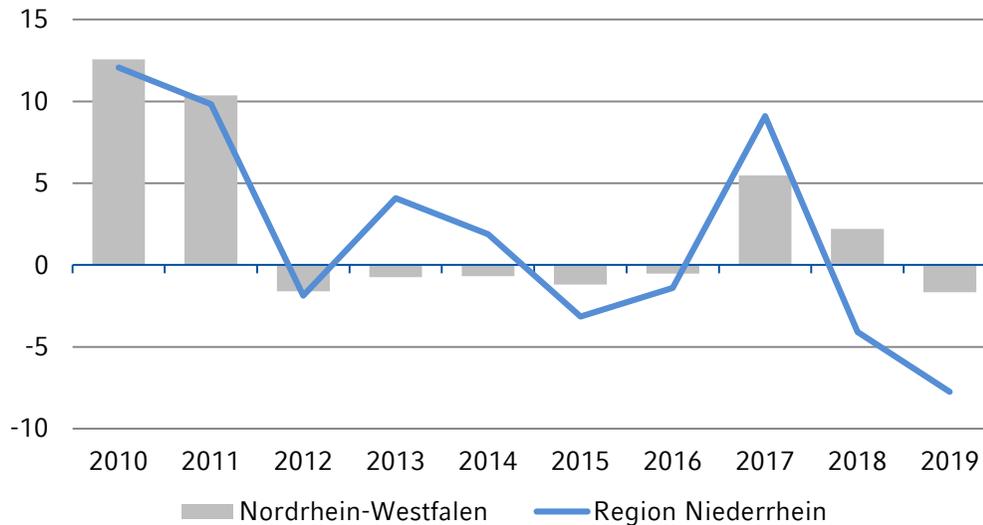
- In den vergangenen Jahren erlebte der Bausektor in NRW einen Boom, der am Niederrhein nochmals etwas stärker ausfiel. Die Wertschöpfung in der Branche stieg um sehr hohe 62,9%.
- Bei den für die Region relativ bedeutsamen Sektoren Bergbau, Energie und Wasser wurde, entgegen dem negativen Landestrend (-7,7%), ein Plus von 21,7% erreicht.
- Das Verarbeitende Gewerbe in NRW entwickelte sich in den letzten zehn Jahren sehr dynamisch (+36,5%). Allerdings markierte das Basis-Jahr 2009 auch einen Tiefpunkt aufgrund der vorherigen Finanzkrise. Am Niederrhein fiel der Anstieg etwas niedriger aus.
- In den Dienstleistungsbereichen entsprach das Wachstum weitgehend dem Landesdurchschnitt. Im Handel lag der Zuwachs aber recht deutlich unter dem NRW-Wert.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) sowie Entwicklung der In- und Auslandsumsätze (2009 = 100)

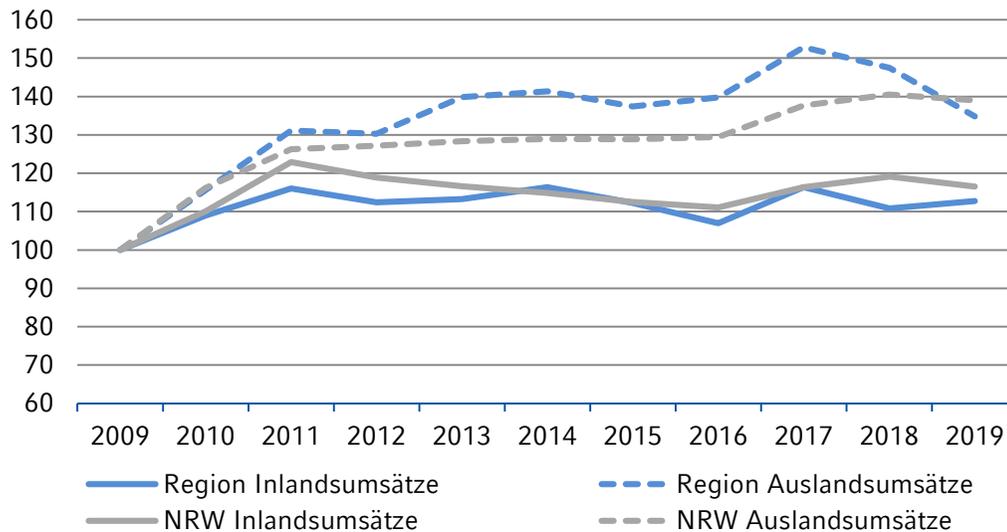
**Wachstumsraten der Industrieumsätze**



## Erläuterungen

- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach dem Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in NRW rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 und 2018 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus.
- Im vergangenen Jahr sanken die Umsätze wieder, wobei sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch dem Ausland nachließ.
- In der Region Niederrhein war der Verlauf deutlich volatiler. Neben starken Zuwächsen verbuchte die Industrie – vor allem in den vergangenen zwei Jahren - auch merkliche Umsatzrückgänge.
- In einer Zehn-Jahres-Betrachtung von 2009 bis 2019 entwickelten sich die Umsätze am Niederrhein (+23,3%) leicht unter dem Landesdurchschnitt von +25,6%.

**Inlands- und Auslandsumsätze**



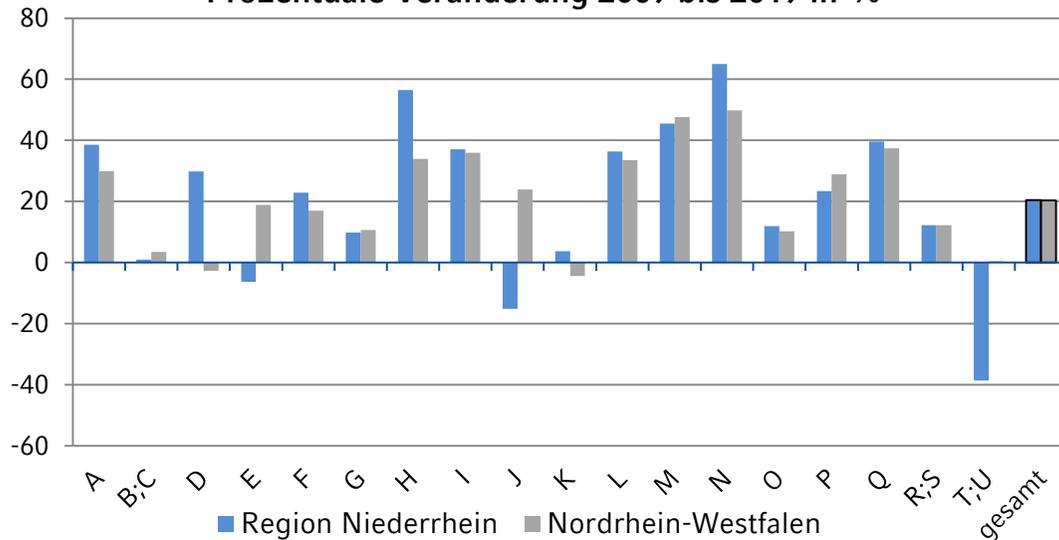
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.479	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	8.704
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	989	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	16.387
D Energieversorgung	1.075	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.585
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-390	P Erziehung und Unterricht	2.656
F Baugewerbe	5.457	Q Gesundheits- und Sozialwesen	25.810
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	8.655	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	1.934
H Verkehr und Lagerei	12.976	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	-794
I Gastgewerbe	3.502	<b>A-U Insgesamt*</b>	<b>91.958</b>
J Information und Kommunikation	-1.412	<b>A Primärer Sektor</b>	<b>2.479</b>
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	478	<b>B-F Sekundärer Sektor</b>	<b>7.131</b>
L Grundstücks- und Wohnungswesen	867	<b>G-U Tertiärer Sektor</b>	<b>82.348</b>

\*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2009 bis 2019 in %

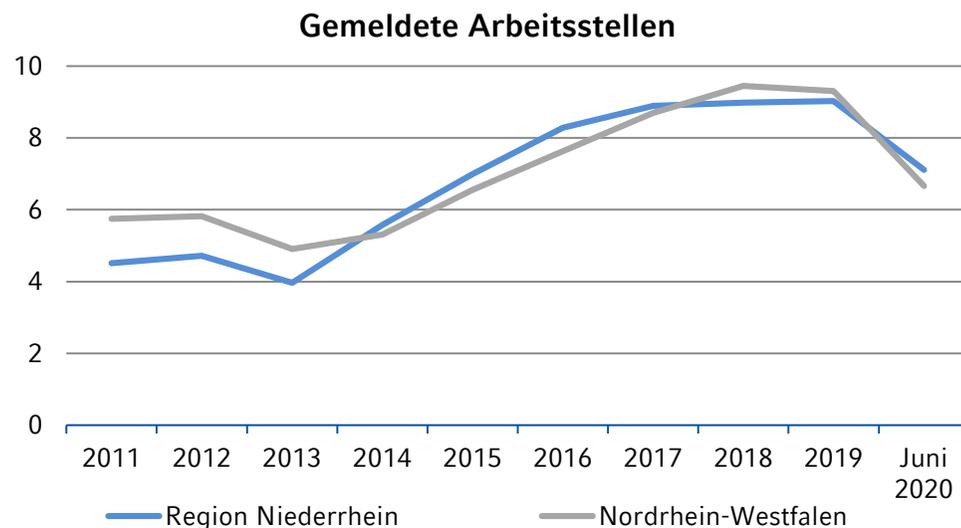
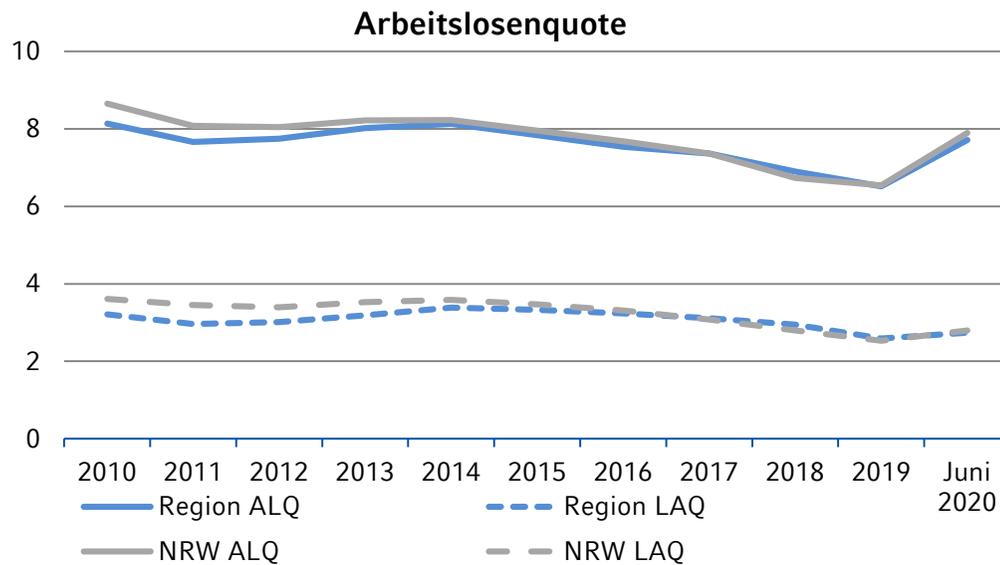


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

## Erläuterungen

- Insgesamt gab es am Niederrhein im Sommer 2019 mit 541.500 rund 92.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Der Zuwachs (20,5%) war damit in etwa so stark wie landesweit (NRW: +20,3%).
- Den größten Beschäftigungszuwachs am Niederrhein - mit etwa 25.800 Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies bedeutet einen Anstieg von 39,6% (NRW: 37,4%).
- Der ohnehin bedeutende Logistiksektor wuchs in den vergangenen Jahren noch einmal kräftig. Im Sommer 2019 waren 36.000 Arbeitnehmer in der Branche Verkehr und Lagerei beschäftigt. Damit fanden innerhalb von zehn Jahren zusätzlich 13.000 Personen in dem Wirtschaftszweig eine Arbeit (56,4%; NRW: 33,9%).
- Im Energiesektor wurden im Gegensatz zum negativen Landestrend zusätzlich Stellen geschaffen, was die Bedeutung der Branche für die Wirtschaftsregion unterstreicht.
- Einen Stellenabbau gab es bei den Versorgern sowie in der Branche Information und Kommunikation. Auch die privaten Haushalte reduzierten ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen zum 01. Juni (je 1.000 Einwohner)

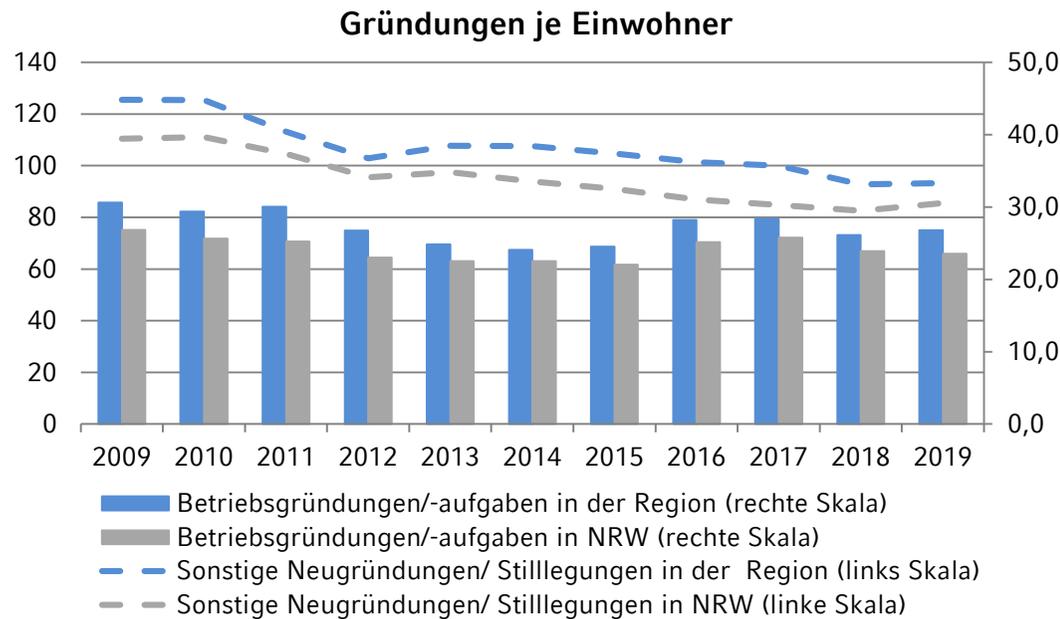


## Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquoten gingen sowohl in der Region Niederrhein als auch in Nordrhein-Westfalen seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 8,1%, landesweit sogar bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf jeweils 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen für die Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Juni 2020 in der Region rund 10.000 Menschen zusätzlich arbeitslos gemeldet. Die Quote stieg wieder auf 7,7%.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher, die als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage angesehen werden kann. Sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Region meldeten Unternehmen in den letzten Jahren zunehmend mehr Stellen.
- Aber auch bei den freien Stellen hat die Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr meldeten die Unternehmen in der Region rund ein Drittel weniger freie Stellen.

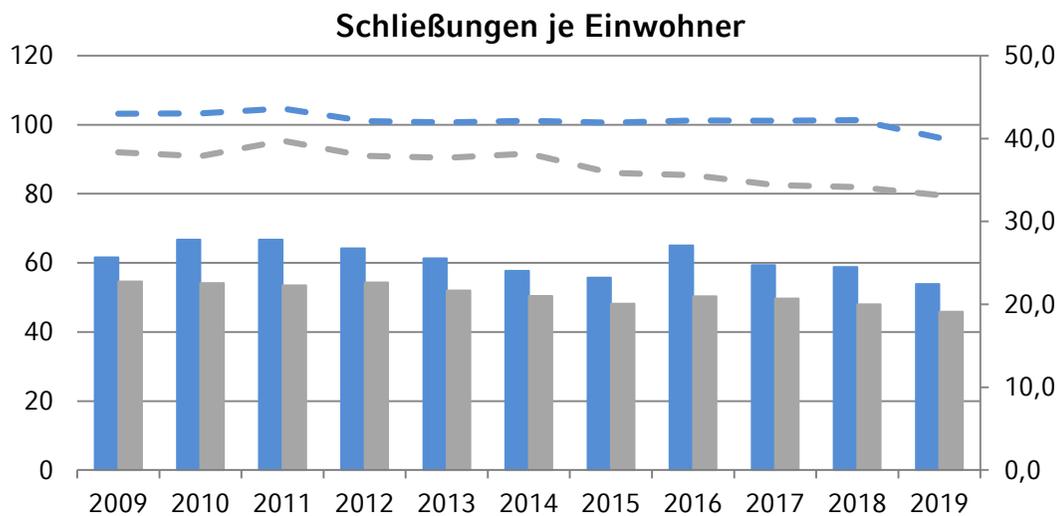
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2009 bis 2019



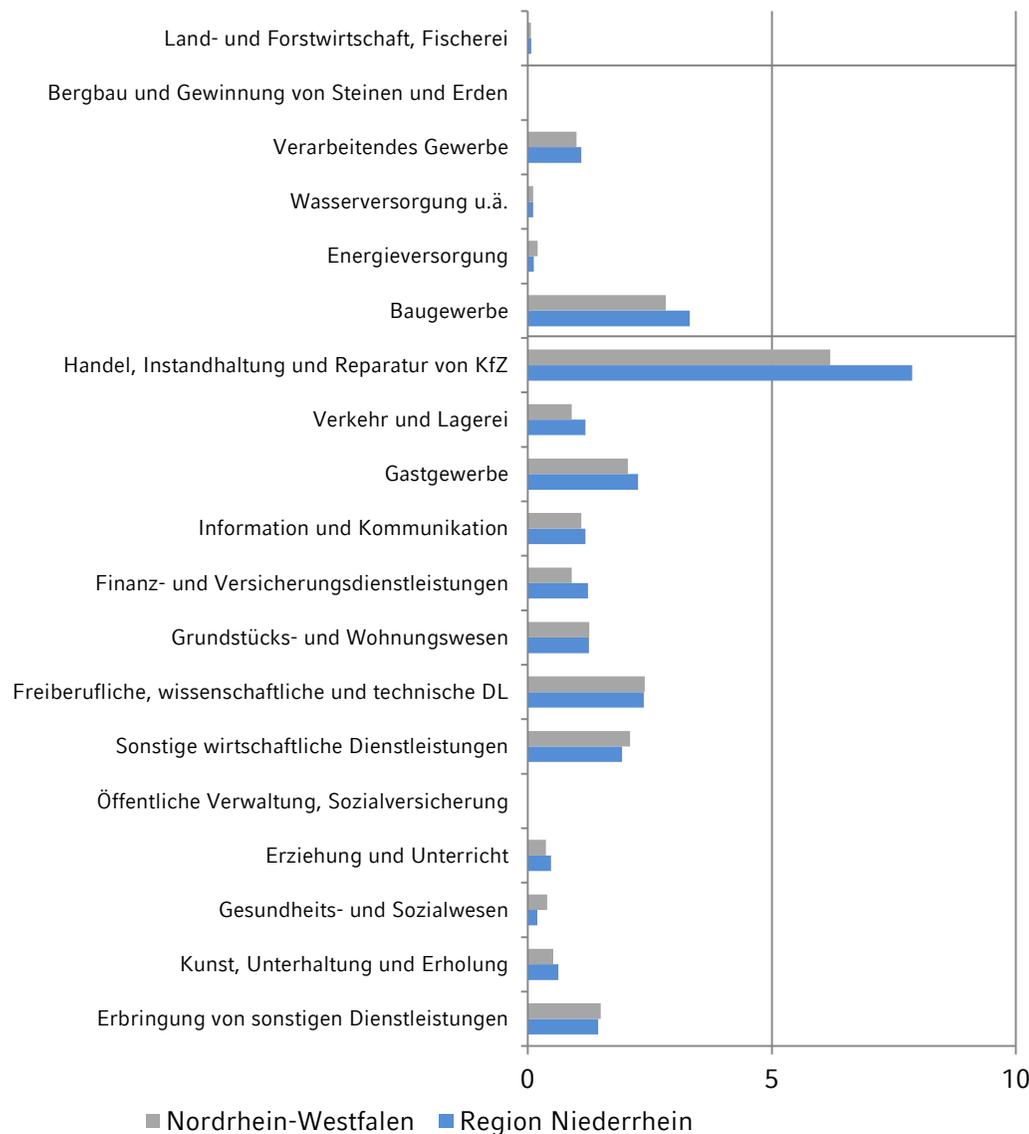
## Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt seit Jahren über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2019 gab es 26,8 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,6 Gründungen). Bei Betriebsgründungen kann eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Dies ist im Wesentlichen auf die erhöhte Gründungsneigung in den urbanen Teilregionen Mönchengladbach, Krefeld und dem Rhein-Kreis Neuss zurückzuführen. Dieses Muster ist in dicht besiedelten Gegenden häufig zu beobachten, da positive Agglomerationseffekte, wie die Nähe zu Kunden und Lieferanten, einen Gang in die Selbständigkeit begünstigen.
- Die Zahl der sonstigen Neugründungen, zu denen Nebenerwerbs- und Kleingewerbegründungen gehören, ist ebenfalls recht hoch. Allerdings kommt es auch zu recht vielen Stilllegungen dieser Gründungsform.
- Gleiches gilt für Betriebsaufgaben, die am Niederrhein ebenfalls recht häufig vorkommen. Vielen Gründungen stehen also viele Schließungen gegenüber, was auch als „Drehtüreffekt“ bezeichnet wird.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2019

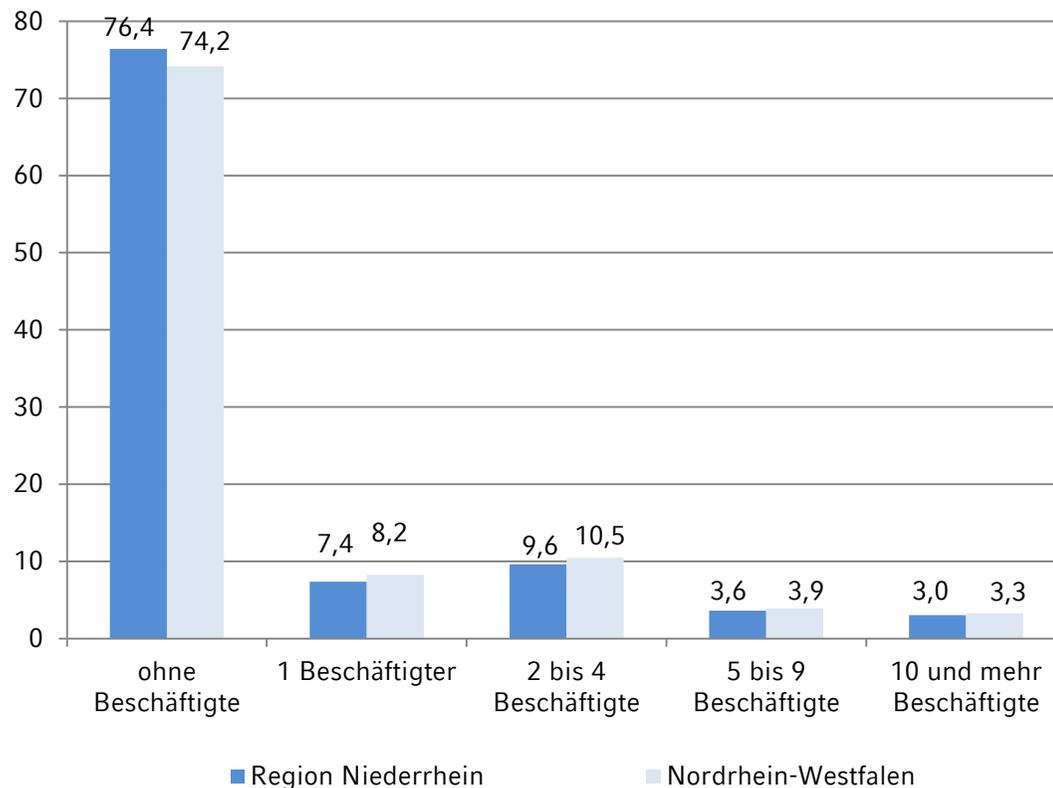


## Erläuterungen

- Die Gründungsneigung am Niederrhein weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Die Gründungsneigung im Handel ist ausgesprochen hoch. 2019 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 7,9 Betriebsgründungen. Dies waren nicht nur branchenübergreifend mit Abstand am meisten, sondern auch im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche nochmals dynamischer (NRW: 6,2 Gründungen). Dies ist für alle Teilregionen am Niederrhein zu beobachten. Der Rhein-Kreis Neuss sowie die Stadt Krefeld stechen hier aber besonders hervor.
- Die hohe Gründungsintensität im Handel ist vor dem Hintergrund der bedeutenden Stellung der Branche in der Region (vgl. 3.2) nicht verwunderlich.
- In der Logistik ist die Gründungsintensität ebenfalls leicht überdurchschnittlich. Dies ist in erster Linie auf die Kreise Viersen und Neuss zurückzuführen.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2019 (in %)



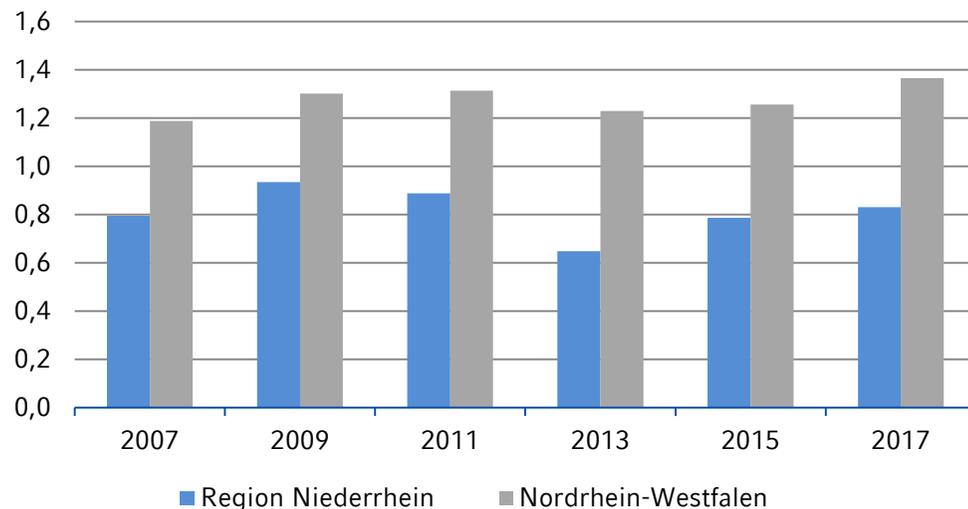
## Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region am Niederrhein nicht anders. Im Jahr 2019 erfolgten 76,4% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte.
- Der Anteil entspricht damit nahezu dem Landesdurchschnitt. So wurden NRW-weit zuletzt 74,2% aller Betriebe ohne Beschäftigte ins Leben gerufen.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.6).

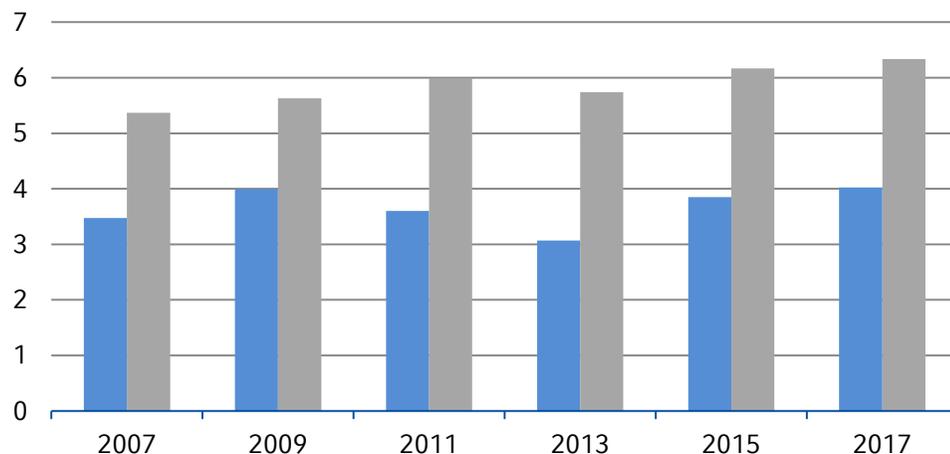
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2017

**F&E-Aufwendungen der Wirtschaft**



**F&E-Personal der Wirtschaft**

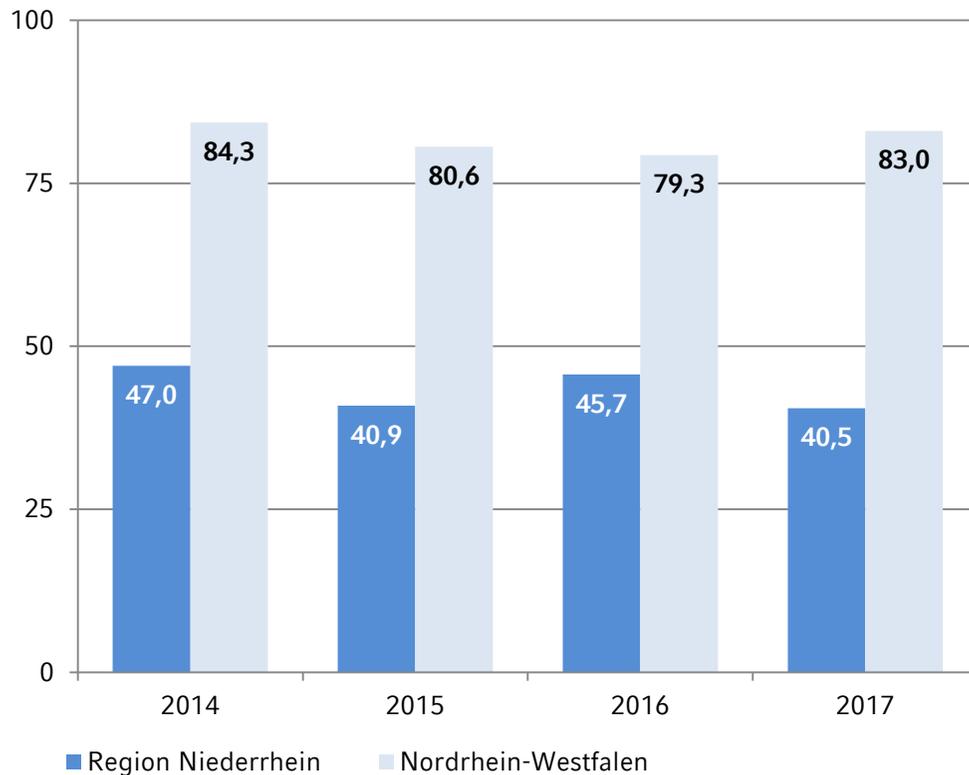


## Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen am Niederrhein sind bereits seit Jahren weitaus geringer als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2017 rund 0,8% der gesamten Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%). Nur im Münsterland waren die Ausgaben geringer.
- Zwar spielt die grundsätzlich forschungsstarke Chemieindustrie am Niederrhein eine bedeutende Rolle, jedoch konzentrieren sich die Forschungseinrichtungen der Branche eher im Bergischen Städtedreieck sowie in der Region Köln/Bonn.
- Zudem steuern Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den größten Teil zu den F&E-Ausgaben in NRW bei. Die Branche ist am Niederrhein schwach ausgeprägt (vgl. 3.3). Gleichzeitig ist die Region eher handwerklich und mittelständisch geprägt. F&E-Aktivitäten finden jedoch in der Regel in Großbetrieben statt.
- Ein Trend zu einer verstärkten Forschungsintensität ist am Niederrhein nicht erkennbar. Ähnlich gestaltet sich die Situation beim Personal. Im Jahr 2017 kamen auf 1.000 Erwerbstätige 4,0 Vollzeitäquivalente im F&E-Bereich und damit weit weniger als landesweit (6,3 Vollzeitäquivalente)

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2017



## Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 83 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2017.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (33%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität am Niederrhein ist mit 40,5 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit unterdurchschnittlich. In keiner Wirtschaftsregion wurden weniger Patente angemeldet.
- Die verhältnismäßig geringe F&E-Intensität der Wirtschaft mündet damit offensichtlich in einem geringen Forschungsoutput (vgl. 4.9).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Depatisnet, 2017 / Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

## **NRW.BANK**

Anstalt des öffentlichen Rechts  
Sitz: Düsseldorf und Münster  
Kavalleriestraße 22  
40213 Düsseldorf

## **Ansprechpartner**

Jens Becker  
Martin Helfrich

Bereich Strategie/ Kommunikation/  
Vorstandstab  
Team Research  
Telefon (0211) 91741-1672  
research@nrwbank.de

## **Düsseldorf, November 2020**

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.